**Deutsches Team nimmt zum zweiten Mal am Hugo Sinzheimer Moot Court teil.**

Nach dem Auswahlverfahren stand das Team der Johann Wolfgang von Goethe-Universität fest: Isabele Hellriegel, Sophie Keller, Vanessa Talayman und Alexander Kupke würden Deutschland beim Hugo Sinzheimer Moot Court 2019 vertreten. Das Team wurde von Elena Gramano, Christina Hießl, Manuel Antonio García-Muñoz Alhambra, Marko Skraba, Elisa Grote, betreut.

Der Hugo Sinzheimer Moot Court ist ein europaweiter Wettbewerb bei dem nationale Teams gegeneinander antreten. Die Teams bekommen einen fiktiven Fall auf dem Gebiet des europäischen Arbeitsrechts und müssen hierzu Schriftsätze für sowohl den Kläger, als auch den Beklagten in englischer Sprache verfassen. Dieses Jahr trafen die Teams aus 12 europäischen Ländern in Hasselt, Belgien aufeinander und mussten beide Parteien in gespielten Gerichtsverfahren vertreten. Der Fall spielte im finnischen Recht, jedoch diente dies nur als Anknüpfungspunkt zum europäischen Recht. Weitere Informationen zum Hugo Sinzheimer Moot Court 2019 finden Sie unter: http://hsi.uva.nl/en/hs-mcc/hs-mcc-june-2019/hs-mcc-june-2019.html

Nach Abgabe der Schriftsätze am 1. Mai 2019 fokussierte man sich auf die anstehende mündliche Verhandlung in Hasselt und trug das Plädoyer regelmäßig den Teamkameraden und Coaches vor.

Schließlich war der Tag des Wettbewerbs gekommen und man fand sich zusammen mit dem Coach am ersten Tag beim Cultural Evening wieder. Dazu trug das deutsche Team Jägermeister und Brezeln als nationale Spezialitäten bei. Angekommen in einem dichten Gedränge von 12 Nationalitäten, kulinarischen Gerüchen und auch sprachlichen Eindrücken, wurden bei einem Gläschen schnell die ersten Kontakte geknüpft. Es folgte eine kurze Vorstellung der Teams und die Erkenntnis, dass Deutschland auch dieses Jahr mit Ihren Schriftsätzen sich unter den besten vier des Wettbewerbs befand.

Die Gegner Deutschlands in der Gruppenphase wurden ausgelost und standen fest: Polen und Italien. Am selben Abend wurde die Klageschrift beziehungsweise Klageerwiderung der Gegner ausgeteilt. Mit der Lektüre der gegnerischen Schriftsätze konnte man Schwerpunkte ihrer Argumentation erahnen und sich gleichzeitig auf ihre Schwächen fokussieren.

Nach einer kürzeren Nacht und dem daraus resultierenden Abstimmungen der Plädoyers ging es zu einem kurzen Briefing in einen Vorlesungssaal der Universität Hasselt. Aus dem ehemaligen Gefängniskomplex der noch jungen Fakultät, kam der Transfer ins angeschlossene Gebäude und die Vorbereitungszeit für die Verhandlung begann.

Der erste Kontrahent war Polen als Beklagten Vertreter. Die Aufteilung der Redeanteile war im Gegensatz zum deutschen Team klar auf eine Person fokussiert. Dabei stach das gegnerische Team mit freiem und ruhigem Vortragen hervor, was durch eine enthusiastischere Klagevertretung auf Seiten des deutschen Teams erwidert wurde. Auf Fragen des Gerichts konnte das deutsche Team gut eingehen und Sie beantworten. So konnten auf vielen Schlachtfeldern innerhalb der Verhandlung Siege erstritten werden. Das Urteil sprach einen Teil aller Ansprüche zu. Eine Interessante und Ausgeglichene Verhandlung.

Die zweite Verhandlung als Klageerwiderung gegen Italien war ganz anders. So wie bereits der zuvor erhaltene Schriftsatz, war auch das Plädoyer der Italiener von deutlich weniger Argumenten geprägt, was aber durch Ihr flüssiges und überwiegend freies Vortragen teilweise ausgeglichen wurde. Auf deutscher Seite bestach man mit einem gleichwertigen Auftritt aber besseren Argumenten, so wie einem tieferen Verständnis des Tarifvertrags und der hierarchischen Ordnung nationaler Gesetze im Lichte europäischer Richtlinien. So konnte selbst eine unübliche direkte Frage der Italiener an das deutsche Team souverän beantwortet werden. Nach einigen provokanten Sticheleien, die ihrerseits erwidert wurden, endete auch diese Verhandlung mit einem teilweisen Zuspruch der Ansprüche. Bei dieser Verhandlung war das deutsche Team im Vorteil.

Ein anstrengender Tag neigte sich mit der Verkündung der Halbfinalisten dem Ende zu. Ins Halbfinale kam, wer am meisten Punkte bei den Schriftsätzen und bei den mündlichen Verhandlungen gesammelt hat - unabhängig davon, wer vor Gericht gewann. Das deutsche Team verpasste dabei sehr knapp den Einzug ins Halbfinale gegen die Polen.

Enttäuscht aber um viele Erfahrungen reicher, konnte man am verbliebenen Freitag und Samstag den Fokus auf die Knüpfung neuer Freundschaften und Kontakte unter den Teilnehmern aber auch unter den Jury Mitgliedern legen. Beim Besuch der finalen Verhandlung im Gerichtsgebäude von Hasselt war das deutsche Team beeindruckt von dem Auftreten des Siegers Dänemark.

Nach einer Führung im örtlichen Jenevermuseum mit anschließender Verkostung ging man zum Abschlussdinner über, dass in einem Tanzlokal endete. Der Einblick in neue Rechtsgebiete, Argumentationsarten, kulturelle Unterschiede aber auch Gemeinsamkeiten hat nicht nur das Team unter sich, sondern auch alle Teilnehmer und Organisatoren ein Stück zusammengebracht. So wurde in den drei Tagen des Wettbewerbs neben der Rechtswissenschaft, auch der europäische Gedanke ausgelebt. Der Hugo Sinzheimer Moot Court 2019 war damit wieder ein Erfolg.

Bericht von Alexander Kupke